

Volkswirtschaft

und kaufmännische Interessen

Der deutsche Kaufmann.

Eine Rede Dernburgs.

Vor einigen Tagen fand, wie wir bereits berichtet haben, in Berlin die Gründung eines deutschen Wirtschaftsverbandes für Süd- und Mittelamerika statt. Im Anschluß an die Gründungsversammlung sprach Dr. Paul Rohrbach über die wirtschaftspolitische Bedeutung Süd- und Mittelamerikas für Deutschland.

Im weiteren Verlauf der Tagung nahm der ehemalige Staatssekretär des Reichskolonialamtes Dr. V. Dernburg, den die Versammlung zum ersten Vorsitzenden des Verbandes wählte, das Wort. Er betonte, daß Deutschland gegenwärtig in der Welt wenig Freunde habe. Die Stimmung in Südamerika sei geteilt und auch die wirkliche Neutralität Nordamerikas sei sehr zweifelhaft. Es war nicht uninteressant, so führte der Redner aus, zu beobachten, wie Galdane in Manchester die Kaufleute darauf hinwies, daß jetzt die günstige Gelegenheit gekommen sei, Deutschland die Handelsvorherrschaft für immer zu entreißen. Eine ähnliche Mahnung richtete Sazonow nach Nordamerika. Auch Dernburg habe selbst in Philadelphia einer großen Versammlung maßgebender Personen beigewohnt, von der das gleiche Thema mit deutscher Spitze gegen Deutschland einen ganzen Tag lang behandelt worden sei. Es wurde gesagt, daß Deutschlands wirtschaftlicher Erfolg in Südamerika auf zwei Dingen beruhe: erstens auf der schlechten Ware, die Deutschland liefere, und zweitens auf dem langen Ziel, das der deutsche Kaufmann gibt. Diese Behauptung sei indessen Importware englischer Erfindung gewesen. In einem Lande, wo die Bevölkerung durchschnittlich nicht allzu wohlhabend ist, werden eben billige Artikel verlangt und auch ein längeres Ziel lasse sich wohl verteidigen, so lange dadurch der Handel sich nicht selbst